

Eine besondere Kultur

Wenn es eine Stadt gäbe, in der jeder das Gleiche glauben, jeder dieselben Geschichten kennen und dieselbe Religion haben würde, dann gäbe es dort ganz wenig Konflikte, oder? Es gäbe wenig zum Diskutieren. Aber wenn es irgendwo auf der Welt einen Ort gäbe, an dem sich viele ganz und gar unterschiedliche Kulturen trafen, dann würden sie doch ihre Geschichten austauschen und über ihre unterschiedlichen Religionen reden. Und während wirklich jeder zuallererst an die Geschichten seiner eigenen Heimat glaubt, könnte doch einer, der einfach nur zuhört, auf die Frage kommen: Wer hat hier wirklich recht? Was ist überhaupt wirklich wahr? Wie lebt man am besten? Ja, in einer solchen Stadt könnte das Wundern und das Staunen geboren werden. So wie damals in der Antike, in Athen:

Sokrates: „Wo kommen die denn alle her?“

① Der Gott Atum ist der Erschaffer der Welt. Er selbst besteht aus Chaos.

② Bei uns trinken nur die Adligen Wein. Er ist ein Zeichen des Wohlstands.



① Nein, es heißt, das Chaos selbst hat die Welt erschaffen. Und was es erschaffen hat, das nennt man Gaia, die Göttin der Welt.

② Das Einzige, was wir trinken, ist Wein. Aber wir verdünnen ihn mit sehr viel Wasser. Am liebsten trinken wir ihn zur Erfrischung beim Frühstück.



① Bevor irgendetwas war, war da ganz viel Chaos. Und ein Gott kam und hat alles aufgeräumt. Als Erstes erschuf dieser Gott Tellus, die Mutter Erde, auch Terra Mater genannt.

② Wir nennen unser Hauptgetränk Wein, aber er muss so sauer wie Essig sein und mit Meerwasser verdünnt werden, damit er schön zähflüssig ist!



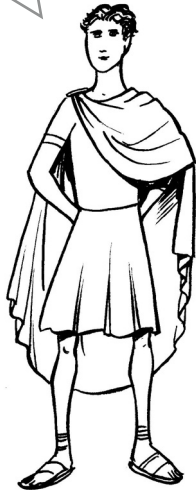
Arbeitsaufträge

1. Vermutet, welche Konflikte und Diskussionen drohen, wenn die drei Kulturen in Athen (Griechenland) aufeinandertreffen. Spielt es in einem Rollenspiel nach.
2. Wie ist es bei euch? Wie viele Kulturen gibt es bei euch in der Klasse?
3. Wo könnte es in eurer Klasse Streit geben?

Eine Legende

Nun gab es in Griechenland einen legendären Tempel an einem Ort namens Delphi. Dort sollte ein Orakel leben, das die Zukunft vorhersehen konnte. Die Antwort kam leider immer nur in Rätseln, aber dafür war die Antwort angeblich auch immer richtig.

Oh Orakel! Sage mir,
wer ist der klügste
Mann auf dieser Welt
und wo finde ich ihn?



© Mapics, <https://stock.adobe.com/de>

Delphi

Orakel: „Sein Name ist Σωκράτης und du findest ihn in Αθηναι auf der Αγορα.“

Altgriechisches Alphabet

Großbuchstabe	A	B	Γ	Δ	E	Z	H	Θ	I	K	Λ	M
Kleinbuchstabe	α	β	γ	δ	ε	ζ	η	θ	ι	κ	λ	μ
unser Alphabet	a	b	g	d	e	z	ē	th	i	k	l	m

Großbuchstabe	N	Ξ	O	Π	P	Σ	T	Υ	Φ	X	Ψ	Ω
Kleinbuchstabe	ν	ξ	ο	π	ρ	ς	τ	υ	φ	χ	ψ	ω
unser Alphabet	n	x	o	p	r(h)	s	t	y/u	ph	ch	ps	ō

Arbeitsaufträge


1. Finde heraus, welche Antwort das Orakel gegeben hat.
2. Wie stellst du dir den weisesten Menschen der Welt vor?
3. Wenn du wüsstest, dass der weiseste Mensch der Welt bei dir in der Nähe leben würde, was würdest du tun? Was würdest du vielleicht von ihm wissen wollen?

Wer ist der klügste Mensch der Welt?

Die Menschen früher waren nicht viel anders als die Menschen heute. Kaum sprach sich in Athen herum, dass einer unter ihnen der klügste Mensch der Welt wäre, wurden die anderen Athener neidisch. Denn eigentlich hält sich doch jeder Mensch für besonders klug, nicht wahr?

„Na gut“, dachten die Leute sich. „Dann wollen wir doch mal sehen, wie dieser weiseste Mann überhaupt aussieht.“

Auf dem Marktplatz von Athen, der Agora, konnte man ihn finden. Jeden Tag stand er dort, barfuß, ungewaschen, ein etwas schiefes Gesicht.



Der Klügste der Welt?
Da bin sogar ich klüger!
Ganz bestimmt!


Dieser hässliche
Typ da unten
soll klug sein?

Man sollte ihn auf die Probe stellen mit
folgender Frage:

Was ist Klugheit?
Was ist Mut?
Was ist der Sinn des
Lebens?
Wann ist etwas gerecht?
Was ist Höflichkeit?

Empty speech bubbles for student input:

- Top left: Empty speech bubble
- Top right: Empty speech bubble
- Bottom left: Empty speech bubble
- Bottom right: Empty speech bubble



Arbeitsaufträge

1. Was sind das denn für Fragen? Wieso könnten diese Fragen wohl besonders knifflig sein?
2. Suche dir eine besonders knifflige Frage aus und finde Antwortmöglichkeiten, die du Sokrates in die Sprechblasen schreiben kannst.

Was ist Tapferkeit?

1. _____

Sokrates: „Kreon, du kommst zu mir, um mich zu fragen, was Tapferkeit ist? Weißt du es etwa selbst nicht?“

2. _____

Kreon: „Natürlich weiß ich es! Man nennt einen Menschen tapfer, der sich jeder Gefahr stellt!“

3. _____

Sokrates: „Oh, das muss ich mir merken. Du wirst mich also tapfer nennen, wenn ich mich zum Beispiel unbewaffnet einem Löwen nähere.“

4. _____

Kreon: „Natürlich nicht, das wäre dumm. Ich meinte damit ja nicht, in jede Gefahr völlig hilflos zu stolpern. Schon überlegt und klug.“

5. _____

Sokrates: „Oh, verzeih bitte! Da habe ich dich falsch verstanden. Du meinst, Tapferkeit hat immer etwas mit Klugheit zu tun. Und wenn ich vor einem Löwen stehe, wäre ja wegrennen das Klügste und somit Tapferste, was ich tun könnte.“

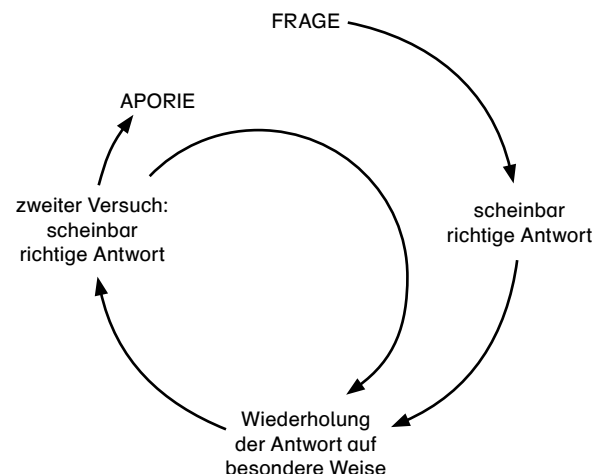
6. _____

Kreon: „Natürlich nicht, das wäre ja das Gegenteil von Tapferkeit. Manchmal ist nämlich Feigheit das Klügste, was man tun kann. Und Tapferkeit muss nicht immer etwas mit Lebensgefahr zu tun haben.“

7. _____

Sokrates: „Inzwischen habe ich das Gefühl, wir können uns darauf einigen, dass wir beide keine Ahnung von Feigheit haben.“

Kreon: „Ihr verwirrt mich, Sokrates.“



Arbeitsaufträge

1. *Vergleiche Sokrates' Art zu antworten mit deiner Antwort. Was macht Sokrates anders als du?*
2. *Ordne die folgenden Fachbegriffe den passenden Stellen im Dialog zu: Wiederholung der Antwort auf besondere Weise (x 2) – scheinbar richtige Antwort – zweiter Versuch: scheinbar richtige Antwort – Frage – Aporie – weiterer Versuch*
3. *Auf diese Art hat Sokrates immer geantwortet. Wende diese Strategie mit deinem Banknachbarn auf eine andere Frage an. Schreibt einen Dialog.*

Sokratische Ironie und Charakterisierung des Sokrates (1)

Wenn jemand genau das Gegenteil von dem sagt, was er eigentlich meint, dann nennt man das Ironie. Wenn jemand genau wie Sokrates so tut, als hätte er keine Ahnung, dann nennt man das **sokratische Ironie**.

Zum Spaß nannte Sokrates sich gern eine „Hebamme“. Doch während eine echte Hebamme Schwangeren hilft, unter Schmerzen _____ zur Welt zu bringen, gelingt es Sokrates, in den Menschen neues _____ hervorzubringen. Und auch das geschieht sehr oft unter Schmerzen. Er nennt seine Art zu reden **Mäeutik**, Hebammenkunst.

Name: Sokrates

Beruf: Denker und Denkenlasser

Ehefrau: Xanthippe

Tagesablauf:

Beliebtheit:

Ernährung:

Charakter:

Lieblingsthemen:

Sokratische Ironie und Charakterisierung des Sokrates (2)

Xenophon: Die Erinnerungen an meinen Freund Sokrates

Sokrates hielt sich immer in der Öffentlichkeit auf: Am Morgen ging er in die Wandelhallen und zu den Turnplätzen, und wenn der Markt voller Leute war, konnte man ihn dort sehen, auch während der übrigen Tageszeiten war er dort, wo er hoffte, mit der größten Gesellschaft zusammen sein zu können. Er sprach dann auch meistens, und wer wollte, der hatte die Möglichkeit, ihm zuzuhören. Er unterhielt sich immer über die menschlichen Dinge, indem er untersuchte, was fromm, unffromm, schön, hässlich, gerecht, ungerecht, was Besonnenheit, Raserei, Tapferkeit, Feigheit, Staat, Staatsmann, Herrschaft über Menschen und ein Herrscher über Menschen sei. Wenn die Menschen ihn z. B. fragten, was ein anständiger Mensch wäre, dann brachte er ihnen bei, dass man nicht geldgierig sein darf. Und so wie er lehrte, so war er auch selbst: er verlangte von niemandem, der sich mit ihm unterhalten wollte, Geld. Er hatte eine sehr angenehme Lebensart. Sowohl eine der Seele als auch des Körpers. Sokrates war nämlich sehr sparsam. Denn er nahm nur so viel Getreidespeise zu sich, wie ihm schmeckte, und er ging so daran, dass ihm der Appetit darauf die Nachspeise zu sein schien. Jedes Getränk war ihm angenehm, weil er nur trank, wenn er Durst hatte. Zeigen diese beiden Beispiele also, dass er auf einen Lohn verzichtete und nur das Nötige aß, nicht richtig gut, dass er eine sehr große Selbstbeherrschung hatte? [...]

Als er einmal gefragt wurde, was denn die größte Tugend wäre, also die beste Charaktereigenschaft, die man haben könne, da antwortete er: Die größte Tugend ist Wissen. Wer viel weiß, dem kommen alle weiteren guten Dinge von allein zu.

Am Ende wurde er angeklagt, er habe die Jugend verdorben. Im Gegenteil: Er befreite die Menschen von ihren Lasten, indem er bewirkte, dass sie nach der Tugend strebten, und indem er ihnen Hoffnung machte, sie würden „schöne und gute“ Menschen werden, wenn sie sich um sich selber kümmern.

(Quelle: Xenophon: Erinnerung an Sokrates, in der Übersetzung von Rudolf Preiswerk, Reclam Verlag 1992, S. 6/Meldung über VG Wort (Werknummer 2033875))



Arbeitsaufträge

1. Ergänze den Lückentext.
2. Fülle den Steckbrief auf der ersten Seite mithilfe des Textes auf der Pergamentrolle aus.



Sokrates: ein unwissend Wissender

Eine besondere Kultur

Sachwissen: Mythen sind Geschichten von verschiedenen (meist älteren) Kulturen, in denen versucht wird zu erklären, wie z. B. die Welt entstanden ist – aber auch, wie es zu bestimmten Naturphänomenen kommt. Ein Mythos ist daher keine Geschichte, die als erfunden wahrgenommen wird. Die alten Kulturen glaubten tatsächlich, dass diese Geschichten so passiert sind. Oft waren die Mythen die Grundlage der jeweiligen Religion. Wenn verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, dann gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man streitet sich darum, welche Kultur recht hat. Oder man erlaubt sich, über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu staunen und aus dem Staunen heraus die Frage zu stellen: Was ist wirklich passiert?

Erläuterungen: Das AB zeigt die Ausgangssituation der Philosophie in der Antike. Wo viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, da treffen auch verschiedene Welterklärungen und Lebensweisen aufeinander, die zwar Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede hervorbringen können. Zunächst sollen die Lernenden die unterschiedlich gekleideten Personen den entsprechenden Kulturen zuordnen. In einem zweiten Schritt verdeutlicht das AB die verschiedenen mythologischen Ansätze, die die dargestellten Völker als Antwort auf die Frage nach der Entstehung der Welt gefunden hatten. In den zweiten Sätzen in den Sprechblasen sind typische Trinkgewohnheiten genannt.

Erwartungshorizont: 1. Mithilfe eines szenischen Spiels – oder eines Dialogs – können die Konflikte spielerisch herausgefunden werden.
2. + 3. Auch die eigene Lebenswelt und die Erfahrung in der Klasse dienen der Reflexion. Nicht nur, wenn offensichtlich unterschiedliche Kulturen zusammenkommen, lässt sich ein mögliches Konfliktpotenzial herauslesen (z. B.: Muslime*a dürfen kein Schweinefleisch essen, Inder*innen kein Rindfleisch etc.).

Eine Legende

Erläuterungen: Der Mythos des Orakels von Delphi ist an sich bereits eine spannende und Interesse weckende Geschichte. Das Rätsel konfrontiert die Schüler*innen mit den griechischen Buchstaben. Das ist für sie zunächst nichts anderes, als würden sie eine Geheimsprache erlernen.

Erwartungshorizont: 1. Σωκράτης (Sokrates), Αθήναι (Athenai), Αγορά (Agora = Marktplatz); weitere mögliche Rätselwörter zum Üben und Entdecken: Ρυθμός (Rhythmos = Rhythmus), θεατρός (Theatros = Theater), Ωκεανός (Okeanos = Ozean); und umgekehrt: bibliotheke (= βιβλιοθήκη), geometria (= γεωμετρία)
2. + 3. Die Fragen sollen zum Diskutieren anregen. Die Ergebnisse können gesammelt werden, um sie mit den folgenden Stunden zu vergleichen.

Wer ist der klügste Mensch der Welt?

Erläuterungen: Der Themenkomplex dient der Hinführung zur historischen Figur des Sokrates. Dieser wird als hässlicher Bettler dargestellt, dessen orakelte Weisheit sehr fragwürdig zu sein scheint. Die Schüler*innen werden, genau wie die umstehenden Bürger*innen, in die Rolle versetzt, sich mit ihm zu „batteln“. Dabei soll deutlich werden, dass Sokrates ein Mensch war, der seine Mitmenschen reizte. Man fühlt sich durch das Gerücht genötigt, sich ihm gegenüber zu beweisen. Man möchte ihn überführen und feststellen, dass er doch nicht der Klügste ist.

Erwartungshorizont: 1.–2. Das Besondere an diesen Fragen ist, dass es ethische Fragen sind. Bei ihnen geht es immer um die Frage: „Was soll ich tun, um ...?“ Sie sind vor allem deshalb nicht leicht zu beantworten, weil erneut Konflikte mit den anderen Kulturen entstehen könnten. Eine einfache Antwort in nur einem Satz ist ohnehin sehr schwer und bestimmt nicht zielführend.



Trotzdem kann man sich an Antworten versuchen, um die Schwierigkeit festzustellen und um später einen guten Vergleichspunkt mit Sokrates' Art der Antwort zu haben. Wenn die Schüler*innen ihre Antwortmöglichkeiten vorlesen, kann man unterschiedliche Antworten gut miteinander vergleichen: Was ist die beste Antwort? Wo gibt es vielleicht Probleme bei den Antworten? Etc.

Was ist Tapferkeit?

Erläuterungen: Der Diskussionszirkel (sokratischer Dialog) mit seinen einzelnen Argumentationsschritten bzw. Redestrategien muss von den Lernenden zunächst verstanden werden, indem sie die Dialogteile den einzelnen Strategieschritten zuordnen. Schließlich wird klar, dass Sokrates eine höchst eigenwillige Art hat, mit einer Frage, die man ihm stellt, umzugehen. Diese kann als ausweichend empfunden werden. Sie verdeutlicht aber nichts anderes als eine Facette des Begriffs „Aporie“. Eine endgültige Lösung wird von Sokrates gar nicht angestrebt, sondern lediglich ein sich von allen Seiten Annähern an die Lösung.

Erwartungshorizont: 1. individuelle Lösung

2. 1. Frage – 2. scheinbar richtige Antwort – 3. Wiederholung der Antwort auf besondere Weise – 4. zweiter Versuch: scheinbar richtige Antwort – 5. Wiederholung der Antwort auf besondere Weise – 6. weiterer Versuch – 7. Aporie

1.–3. Die Aufgaben nähern sich der sokratischen Dialogführung an.

Je nach Lerngruppe können folgende differenziertere Arbeitsaufträge gegeben werden:

Differenzierte Arbeitsaufträge

1. *Nimm eine eigene Frage (entweder eine Frage vom Arbeitsblatt „Wer ist der klügste Mensch der Welt?“ Aufgabe 1 oder neue Frage), mit der du Sokrates konfrontieren möchtest, und baue daraus einen eigenen sokratischen Dialog. Wie würde Sokrates auf deinen Antwortversuch wohl reagieren? Verwende die gleichen Schrittfolgen wie auf dem Arbeitsblatt.*
2. *Tausche deinen sokratischen Dialog mit deinem Banknachbarn. Markiert gegenseitig die einzelnen Argumentationsschritte des Dialogs und schreibt diese an den Rand des Textes.*
3. *Übt euren sokratischen Dialog in einem szenischen Spiel ein. Teilt die beiden Rollen auf.*
4. *Schreibt gemeinsam einen sokratischen Dialog zu einer eurer beiden Fragen.*

Sokratische Ironie und Charakterisierung des Sokrates

Erläuterungen: Das vorliegende Material erlaubt zwei Dinge: eine Auseinandersetzung mit dem rhetorischen Stilmittel der „Ironie“ und der „sokratischen Ironie“ im Besonderen, zum anderen mit der Charakterisierung des Sokrates. Von Sokrates selbst sind uns keine schriftlichen Werke erhalten. Sokrates legte viel Wert auf die Diskussion, aber keinen Wert auf das Aufschreiben seiner Gedanken. Das übernahmen vor allem drei andere Autoren: Nebst Platon, der die berühmten Dialoge verfasste, darin aber garantiert viele eigene Ideen Sokrates in den Mund legte, existiert ein Theaterstück (eine Komödie), die Sokrates höchst lächerlich darstellt (Aristophanes: Die Wolken) und die Aufzeichnungen des Freundes Xenophon. Aus diesen Aufzeichnungen stammt der vorliegende Absatz. Mit diesem gilt es nun, einen Steckbrief zu entwerfen. Welche Informationen sind nützlich, welche interessant? Als mögliche Vorlage kann die vorliegende Steckbriefseite genutzt werden, alternativ kann auch auf die „Freundebücher“ der Schüler*innen verwiesen werden (oder von den Schüler*innen im Vorfeld ein eigenes entworfen werden).

Erwartungshorizont: 1. Doch während eine echte Hebamme Schwangeren hilft, unter Schmerzen Kinder zur Welt zur bringen, gelingt es Sokrates, in den Menschen neues Wissen hervorzubringen.

2. Tagesablauf: Morgens besuchte er die Wandelhallen und die Turnplätze. Danach ging er auf den mittlerweile gut gefüllten Markt und blieb dort den ganzen Tag über.

Beliebtheit: Viele wollten mit Sokrates reden; die Athener wollten besser sein als er; er wurde angeklagt, er würde die Jugend verderben.